



Trumps Eingeständnis wirtschaftlicher Turbulenzen stellt eine Kehrtwende zu seiner bisherigen Rhetorik dar und steht im Kontrast zu den beruhigenden Aussagen seiner Berater.

US-Präsident Donald Trump wollte eine mögliche Rezession in diesem Jahr nicht ausschließen, während die Wirtschaft unter den Folgen seiner Zollpolitik und seinen Bemühungen zur Wiederbelebung des US-amerikanischen Produktionssektors leidet. In einem am Sonntag ausgestrahlten Interview räumte er ein, dass es „eine gewisse Zeit“ brauche, bis die Amerikaner die positiven Auswirkungen seiner Maßnahmen spüren würden.

Diese Anerkennung wirtschaftlicher Unsicherheiten markiert einen Wandel in Trumps bisheriger Rhetorik, die schnelle Erfolge versprach. Sie widerspricht auch den Erklärungen seiner eigenen Berater, die am Sonntag versicherten, dass keine Rezession drohe. Trump spielte zudem den Rückgang des Aktienmarktes herunter – obwohl er jahrelang dessen Anstieg als eigenen Erfolg verbucht hatte. In dem am Donnerstag aufgezeichneten Interview mit Fox News erklärte er: „Man muss das Richtige tun, auch wenn die Märkte das nicht mögen.“

Das Eingeständnis der wirtschaftlichen Turbulenzen ist besonders bemerkenswert, da Trump maßgeblich von der Unzufriedenheit der Wähler über die Inflation unter Präsident Joe Biden profitierte. Doch während Bidens letzte Amtsjahre eine Verlangsamung der Inflation brachten, übernahm Trump eine insgesamt stabile und robuste Wirtschaft.

## Unsicherheit über wirtschaftliche Aussichten

Trump versuchte, Biden für die Entwicklung von Aktienmärkten, Inflation und Gesamtwirtschaft verantwortlich zu machen – jene Themen, bei denen er nun seine Wähler auffordert, die bisherigen Probleme zu ignorieren.

Auf die Frage der Fox-News-Moderatorin Maria Bartiromo in der Sendung „Sunday Morning Futures“, ob er in diesem Jahr mit einer Rezession rechne, antwortete Trump: „Ich hasse es, solche Dinge vorherzusagen. Es gibt eine Übergangszeit, weil das, was wir tun, sehr groß ist. Wir bringen Wohlstand zurück nach Amerika. Das ist eine große Sache. Und es braucht immer eine gewisse Zeit.“

Auf dem Rückflug nach Washington von seinem Anwesen Mar-a-Lago verteidigte Trump seine vorsichtige Haltung gegenüber einer möglichen Rezession. „Natürlich zögert man. Wer weiß das schon?“ Gleichzeitig äußerte er jedoch Optimismus in Bezug auf die langfristigen wirtschaftlichen Perspektiven. „Wartet einfach ab“, sagte er. „Wir werden Jobs haben. Wir



werden offene Fabriken haben. Es wird großartig werden.“

Er wies darauf hin, dass seine Wirtschaftspolitik sich nicht von den jüngsten Kursverlusten an den Märkten beeinflussen lassen sollte, da er entschlossen sei, Zölle gegen verschiedene Länder zu verhängen – insbesondere gegenüber China. Auch Mexiko und Kanada stehen vor neuen Zöllen, deren Einführung Trump allerdings wiederholt aufgeschoben hat.

Seit Trumps Amtsantritt am 20. Januar ist der S&P-500-Index um 3,8 Prozent gesunken und liegt 6 Prozent unter seinem Höchststand vom 19. Februar. Das Verbrauchervertrauen befindet sich auf einem 15-Monats-Tief, da Sorgen über Entlassungen und steigende Preise zunehmen.

## Auswirkungen der Zölle auf den Markt

Trump erklärte, dass die Märkte kurzfristig auf seine Maßnahmen reagieren würden, langfristig jedoch die Grundlagen für eine starke Wirtschaft gelegt würden. „Wenn man nach China schaut, haben sie eine 100-Jahres-Perspektive. Wir denken in Quartalen, und das funktioniert nicht. Man muss das Richtige tun“, sagte er über die Börse. „Wir schaffen eine enorme Grundlage für die Zukunft.“

Er kritisierte zudem Unternehmen, die „Klarheit“ über die Zollpolitik forderten, und nannte solche Aussagen „fast nur ein Schlagwort“. Zudem deutete er an, dass die Zölle möglicherweise weiter steigen könnten.

Die Regierung hat bereits mehrfach Zölle gegen Kanada und Mexiko verschoben, doch in dem Interview sagte Trump, dass der 2. April die endgültige Frist sei. Ab Mittwoch treten zudem separate 25-Prozent-Zölle auf Stahl- und Aluminiumimporte in Kraft.

## Inflation als politisches Thema

Inflation belastet die Verbraucher weiterhin, doch Trump versucht, deren Bedeutung herunterzuspielen. Während die Vogelgrippe die Eierpreise weiter steigen ließ, nachdem sie bereits unter Biden angestiegen waren, forderte Trump die Amerikaner auf, sich nicht darauf zu konzentrieren. Am Samstag teilte er einen Artikel des konservativen Aktivisten Charlie Kirk mit der Überschrift: „Hört auf, euch über die Eierpreise zu beschweren – Trump spart den Verbrauchern Millionen.“

Trump's Regierung versucht, das Narrativ über Inflation zu verändern, nachdem sie Biden und



Vizepräsidentin Kamala Harris jahrelang dafür kritisiert hatte. Nun argumentieren Trump und sein Team, dass ihre „America First“-Wirtschaftspolitik stärker auf die Schaffung von Arbeitsplätzen und Chancen im Inland ausgerichtet sei als auf niedrige Preise für Verbraucher.

„Der Zugang zu billigen Waren ist nicht der Kern des amerikanischen Traums. Der amerikanische Traum basiert auf der Idee, dass jeder Bürger Wohlstand, sozialen Aufstieg und wirtschaftliche Sicherheit erreichen kann“, sagte Finanzminister Scott Bessent am Donnerstag vor dem New York Economic Club. „Zu lange haben die Architekten multilateraler Handelsabkommen dies aus den Augen verloren. Internationale Wirtschaftsbeziehungen, die den Amerikanern nicht nützen, müssen neu bewertet werden.“

## Unterschiedliche Einschätzungen zur Rezessionsgefahr

Handelsminister Howard Lutnick sagte am Sonntag in der NBC-Sendung „Meet the Press“, dass es keine Pläne gebe, die Stahl- und Aluminiumzölle zu ändern – und im Gegensatz zu Trump wies er Bedenken über eine Rezession zurück.

Die Federal Reserve Bank of Atlanta prognostiziert mittlerweile, dass die US-Wirtschaftsleistung im ersten Quartal 2025 um 2,8 Prozent sinken wird – nach fast drei Jahren Wachstum. Ökonomen definieren eine Rezession als zwei aufeinanderfolgende Quartale mit negativem Wachstum.

Während Trumps Berater weiterhin eine Rezession für unwahrscheinlich halten, argumentieren viele Ökonomen, dass die von Trump verhängten Zölle die Preise erheblich in die Höhe treiben könnten und damit den Spielraum für Zinssenkungen einschränken würden. Der Wiederaufbau des US-amerikanischen Produktionssektors sei zudem weitaus komplexer als die bloße Wiedereinführung von Handelsbarrieren.

Zudem haben Ökonomen Zweifel an Trumps Versprechen, das Haushaltsdefizit zu reduzieren, während gleichzeitig Sozialprogramme wie Sozialversicherung und Medicare unangetastet bleiben sollen. Besonders in Kombination mit weiteren von ihm geplanten Steuersenkungen erscheine eine Reduzierung des Defizits unwahrscheinlich.

„Die Menschen müssen verstehen, dass wir ein Defizit von zwei Billionen Dollar haben und Donald Trump versuchen wird, den Haushalt der Vereinigten Staaten auszugleichen“, sagte Lutnick. „Wir werden die Produktion zurückbringen, das ist unser Ziel. ... Wird es Verzerrungen geben? Natürlich. Ausländische Waren werden teurer, aber amerikanische



Trump schließt eine Rezession nicht aus – Auswirkungen der Zölle auf die US-Märkte

Produkte werden günstiger.“

Autor: P. Tiko